

DIESER VON MARIO SCHWARZ betreute erste Band in der Reihe des Gesamtwerks zur Bau- und Funktionsgeschichte der Wiener Hofburg erscheint als dritte Lieferung nach zwei bereits vorgelegten Bänden: Im Jahr 2012 erschien der von Werner Telesko herausgegebene vierte Band „Die Wiener Hofburg 1835–1918“, im Jahr 2014 wurde der von Herbert Karner herausgegebene zweite Band der Reihe mit dem Titel „Die Wiener Hofburg 1521–1705“ publiziert. Das groß angelegte Gesamtprojekt war im Jahr 2004 an der Kommission für Kunstgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter meiner Leitung als deren Vorstand in Angriff genommen worden und wird seit der Gründung des Instituts für Kunst- und Musikhistorische Forschungen (IKM) der Akademie von diesem betreut.

Gegenstand des vorliegenden Bandes ist die Bau- und Nutzungsgeschichte der Wiener Hofburg von ihrer Gründung im 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. Noch 1964 schrieb Harry Kühnel, damals einer der am besten mit den historischen Forschungen zur Hofburg vertrauten Mediävisten: „Über die Beschaffenheit und das Aussehen der Hofburg im Mittelalter liegen nur spärliche Nachrichten vor; vielfach lassen die meist knappen Angaben nur Vermutungen zu“. Seither wurde, nach vielen Einzeluntersuchungen, im Rahmen eines sechsjährigen Forschungsprojekts, welches der Wissenschaftsfonds der Republik Österreich dankenswerter Weise finanzierte (Projekt Nr. 18954-G08, 21965-G21), auf interdisziplinärer Basis kunst- und architekturhistorischer sowie bauarchäologischer Forschungsmethodik eine grundlegende Neuuntersuchung vorgenommen, deren umfangreiche Ergebnisse den Hauptinhalt des vorliegenden Bandes bilden. Diese Mittel ermöglichten im Rahmen von Werksverträgen die Durchführung arbeitsaufwändiger Bauuntersuchungen mit zahl-

reichen Mauerwerksfreilegungen sowie umfangreiche Archivstudien. Es gelang damit nicht nur eine völlige Neubewertung der Gründungsgeschichte der Burg, wobei sich ein überraschender Einblick in historisch bedingte europäische Verknüpfungen eröffnete; es wurden auch grundlegend neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Hofburgkapelle und zu zwei weiteren, später untergegangenen Kapellen in der Burg gewonnen. Für den Zustand der Hofburg im Spätmittelalter gelang eine erste Beurteilung der Funktionsabläufe in der Burg. Des Weiteren konnten in begleitenden Untersuchungen überraschende neue stadtgeschichtliche Ergebnisse zum mittelalterlichen Gebäudebestand im engeren Umkreis der Burg sowie wertvolle Erkenntnisse zur Baugeschichte und zur Datierung der beiden Hofkirchen St. Michael und St. Augustin erzielt werden.

Zur Veranschaulichung der in den Bauuntersuchungen befundeten unterschiedlichen Bauphasen und Bauzustände konnte durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Institut für örtliche Raumplanung der Technischen Universität Wien unter der Leitung von Andreas Voigt modernste Visualisierungsmethodik der Computertechnik eingesetzt werden, deren Ausführung Herbert Wittine in optimaler Form realisierte.

Zur Bereicherung des kulturhistorischen Bildes des Hoflebens an der Wiener Burg konnte die Mitarbeit weiterer spezialisierter Wissenschaftler gewonnen werden, die im vorliegenden Band Darstellungen über die Hofmusik im Mittelalter, über den mittelalterlichen Hausschatz der Habsburger und die Bestände der Hofbibliothek liefern. Der vorliegende Band hätte nicht ohne Kooperation mit den wichtigsten Sammlungen und wissenschaftlichen Institutionen der Republik Österreich erstellt werden können. Hier ist an erster Stelle auf die Unterstützung durch das Österreichische Bundesdenkmalamt hinzuweisen, dem

*mein besonderer Dank gilt. Besonderes Entgegenkommen beim Zustandekommen der bauarchäologischen Forschungen zeigte die Burghauptmannschaft Österreich, der hier gedankt werden soll. Für ihre Unterstützung möchte ich den verschiedenen Abteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, der Albertina und den Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek sowie dem Wien Museum meinen aufrichtigen Dank aussprechen.*

*Ein offenes Ohr fand ich jederzeit beim Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, welches das kunstgeschichtliche Großvorhaben einer Erforschung und Dokumentation der Bau- und Nutzungsgeschichte der Wiener Hofburg zu einem der wichtigsten Forschungsunternehmungen der philosophisch-historischen Klasse unserer Akademie gemacht hat.*

*Ich danke Werner Telesko, dem Direktor des Instituts für Kunst- und Musikhistorische Forschungen, der schon zur Zeit meiner Obmannschaft der Kunsthistorischen Kommission ein wesentlicher Motor des Hofburgprojekts war und der nun das Projekt mit Rat und Tat in einer Weise weiter unterstützt, wie ich sie mir loyaler nicht wünschen könnte.*

*Ohne die Umsetzung der Forschungsergebnisse in einer publikumswirksamen und attraktiv zeitgemäß gestalteten Publikation wäre eine Sichtbarkeit des Materials der umfangreichen Arbeiten nicht gegeben gewesen. Aus diesem Grund möchte ich der UniCredit Bank Austria AG und ihrem Generaldirektor Willibald Cernko sowie dem Hans Mayr-Fonds herzlichst für die Gewährung einer großzügigen*

*Subvention zum Druck dieses Werkes danken, welches von Peter Manfredini mit viel Feingefühl gestaltet wurde. Mario Schwarz hat als Herausgeber dieses Bandes dafür Sorge getragen, dass dieser in gründlich bearbeiteter Weise vorliegt. Ihm und allen Autorinnen und Autoren sei für die in diesem Band vorliegenden gleichermaßen kompetenten wie gut lesbaren Beiträge zur wechselvollen Geschichte der Hofburg im Mittelalter im Namen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herzlich gedankt. Gleicher Dank gilt auch Günther Buchinger, Doris Schön und Richard Kurdiovsky für die viel Akribie erfordernde Redaktionsarbeit der Texte sowie Paul Mitchell für die umsichtige Bildredaktion.*

*1964 schrieb Otto Demus „Ein Bauwerk mit einer so vielfältigen kulturhistorischen Vergangenheit wie die Wiener Hofburg, in der als kaiserliche Residenz durch Jahrhunderte weittragende Entscheidungen getroffen wurden, bildete seit jeher ein ebenso interessantes wie dankbares Objekt wissenschaftlicher Forschung“. Dass mit den vorliegenden Forschungsergebnissen aus neuesten wissenschaftlichen Zugängen nun auch die Entstehung und das Schicksal der Hofburg im Mittelalter sowie ihre kunst- und architekturgeschichtliche Bedeutung in dieser Epoche erhellt erscheinen, ist das Ergebnis dieses Bandes.*

**Artur Rosenauer**

Generalherausgeber der Hofburg-Serie,  
ehem. Obmann der Kommission für Kunstgeschichte  
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften